

Kradolf: Konzert mit Drumlin im Kirchenzentrum Steinacker

Vom «Sunshine-Man» fasziniert

Sie nehmens von den Roma oder den Iren, verschmähen partout auch die Appenzeller nicht, mixen Blues mit Klezmer und machen auch vor den Rolling Stones nicht halt: Drumlin. Aus all den Stilrichtungen destilliert das Herren-Quartett den unverwechselbaren Drumlin-Sound.

GABRIELLA HAUBENSAK

Drumlin, das sind Urs Bösiger (Hackbrett und Gesang), Christian Jordi (Geige, Mandoline und Lieder), Markus Rüeger (Gitarre, Mandoline und Gesang) sowie Geri Zumbrunn (Kontrabass und Gesang). Die vier Musiker haben am Samstag ein wahrlich exquisites Konzert auf die Bühne des Kirchenzentrums Steinacker gelegt.

Es ist eine eigenwillige, aber ungemein anziehende Formation, die so unterschiedliche Musikstile wie Jazz, Folk, Ländler, ja sogar Salsa verbinden kann. Die vier «Drumlin» wissen nicht nur mit

ihrem instrumentalen Können zu überzeugen. Mit ihrem Charme, Schalk und ihrer Professionalität auf der Bühne haben sie die Sympathien der Zuhörerinnen und Zuhörer schnell erobert.

Ruhiger Beginn, aber dann ...

Eher ruhig begann das rund zweistündige Konzert. Ein typischer Schottisch begrüßte das Publikum. Aber bereits beim dritten Stück, einer Hommage an Nelson Mandela, begann die grosse Reise durch die Welt und fremde Kulturen. Harmonisch der irische Walzer, schon rassistischer jener jazzige. Ein Liebeslied in englischer Sprache, entstanden aus einer Beziehung zu einer afghanischen Freundin, liess zum ersten Mal aufhorchen. Wieder zurück in der Schweiz faszinierte «la petite valse», ein Solo für Violine und das besondere instrumentale Zwiegespräch zwischen Violine und Bass.

Aber dann gings los. Beim Zigeuner-Lied auf Roma sowie beim Halt in Osteuropa bei Klezmer-Klängen wagten die ersten im Publikum, mit einem Fuss im Takt zu wippen. Anerkennendes Nicken

und eine gelöstere Atmosphäre im Raum waren auszumachen. So durfte es dann auch etwas urchiger zugehen; das Appenzeller Hackbrett lief auf Hochtouren, den Gästen gefiels.

Nun sei es an der Zeit, meinten die vier Musiker, mal etwas «salsamässiges» zu präsentieren. Wie aber macht man aus dieser Gruppe eine Salsaband? Ein Sonero (Gesang) und ein Bajo (Bass) sind vorhanden, aber die anderen? Da muss man sich schon etwas einfallen lassen; kein Problem für Drumlin.

Die Stones rufen

Was dabei herausgekommen ist, musste man schon selbst gehört haben. Der «Sunshine-Man» mit fast perfektem karibischem Akzent liess vor allem jene schmunzeln, die den Text verstanden.

Witzig, deftig und sehr phantasievoll schliesslich auch die Stücke «Drumdrumdelirium», «Elch-Tescht – Du wotsch dä Bescht» oder der griechische Metzger-Tanz. Kein Wunder also, dass das Publikum Drumlin nicht einfach so ziehen liess. Und als Zugabe folgte



Drumlin, das ist Musik, die lebt und die sich nur schwer in ein Schema pressen lässt. Bild: gh

gleich noch eine Überraschung: «Rubys Tuesday» von den Rolling Stones, für einmal im «Drumlin»-Sound.